

ARGUMENTE



ES GEHT

AUCH ANDERS

INHALT

MIGRATION UND FRAUEN

XANTHIPPE & BUCHTIPP

ERNEHELFERINNEN

LANDTAG & PORTRAIT

FAMILIENRECHTSPAKET

GRANNY-AU-PAIR

TERMINE UND TIPPS

Liebe Frauen und Männer!

Ich freue mich, euch/Ihnen die zweite Ausgabe der Frauenargumente präsentieren zu können, die Zeitung für grünbewegte Frauen. Frauen eine Stimme geben und Stimme für Frauen zu sein ist unser großes Anliegen.

Als Schwerpunkt für diese Zeitung haben wir den Blickwinkel auf Frauen gelegt, die selbst keine Möglichkeit haben ihre Stimmen zu erheben, die oftmals in der Gesellschaft unsichtbar sind und für viele Menschen, sehr häufig für Frauen, aber auch unverzichtbar sind, um ihre eigenen Wege zu gehen.

Frauen in der Arbeitsmigration - Frauen, die nach Österreich kommen, um für ihre Familien in den Herkunftsländern eine Lebensgrundlage zu schaffen, um ihren Kindern Ausbildungen finanzieren zu können und ein einigermaßen gutes Leben zu ermöglichen. Diese Frauen arbeiten sehr häufig illegal und ohne soziale Absicherung bei uns als Haushaltshilfen, als völlig unterbezahlte Pflegekräfte. In Bereichen also, die für unsere Gesellschaft für die Zukunft große Herausforderungen bedeuten und die immer noch den Frauen zugeordnet werden. Und oft sind es gerade diese Frauen aus anderen Ländern, die uns Frauen, hier in Österreich, Berufsleben und vielleicht sogar Karriere ermöglichen, weil sie uns von den klassisch den Frauen zugeordneten Tätigkeiten entlasten.

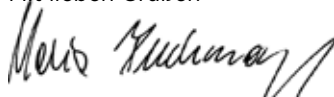
Könnte man sagen, hinter vielen erfolgreichen Frauen stehen wiederum Frauen? Sind wir damit alle immer noch stark im traditionellen Rollenbild verwoben und findet nur eine Verschiebung von Frau zu Frau statt? Diese und anderen Fragen wollen wir aufwerfen und wünschen allen interessierten LeserInnen eine anregende Lektüre!



foto: grüne öö

Maria Buchmayr, Landtagsabgeordnete,
Frauensprecherin der Grünen ÖÖ

Mit lieben Grüßen





BUCHTIPP

„Saubere Dienste“ von Sibylle Hamann

Ein Buch voll harter Fakten, spannend wie ein Krimi

Sie putzen das Klo, versorgen das Kind und wickeln die Oma – niemanden lassen wir so umstandslos in unsere tabuisierte Privatsphäre eindringen wie unsere Putzfrau, die Babysitterin, die Pflegerin. Wer sind diese „Dienstleisterinnen“, denen wir unsere Schlüssel anvertrauen, woher kommen sie, wie leben sie? Die Journalistin Sibylle Hamann beleuchtet in diesem Buch schonungslos eine Branche, ohne die unsere Gesellschaft nicht bestehen kann. Sie blickt hinter verschlossene Türen, besucht zurückgelassene Kinder und trifft auf eine Welt voller Lügen und Scham. Um sich noch besser einfühlen zu können, startete sie einen Selbstversuch und ging unter falscher Identität putzen.

Saubere Dienste. Ein Report
256 Seiten, Residenz Verlag, 2012
€ 21,90

ES GINGE AUCH ANDERS

Warum eigentlich zwingen wir Menschen, die bei uns dringend notwendige Arbeit machen, in Angst und Illegalität?

Aurica hat einem Schlepper 4.000 Euro bezahlt und sich nachts durch den Wald über die Grenze geschlichen. Natasa wählte einen anderen Weg: Sie stellte in Österreich einen Asylantrag, und wartet täglich bang, wann der Ablehnungs- und Ausweisungsbescheid kommt. Raia hofft, dass Italien irgendwann eine Amnestie für illegale Einwanderer ausspricht. Dann bekäme sie Papiere. Vielleicht.

Die drei Frauen aus dem Film „Mama Illegal“ haben unterschiedliche Lebensgeschichten. Keine von ihnen hat kriminelle Energie. Dennoch werden sie von unseren Gesetzen zu Kriminellen gemacht. Während sie bei uns arbeiten, müssen sie, auf Schritt und Tritt, Angst haben: Vor Entdeckung, vor der Polizei, vor einem Unfall, einer Krankheit. Ihre Illegalität macht sie verwundbar, ausbeutbar und erpressbar, auch durch Arbeitgeber. Und sie erzeugt permanenten Stress.

Wenn wir uns die Schengen-Grenze mit den Augen dieser Frauen anschauen, sehen wir sie plötzlich aus einer neuen Perspektive: Diese Grenze hält Putzfrauen aus Moldawien, Babysitterinnen aus Georgien oder Pflegerinnen aus der Ukraine über viele Jahre von ihren Kindern fern. Sie hindert sie daran, zu Weihnachten, am ersten Schultag, oder im Krisenfall schnell nach Hause zu fahren. Jeder Grenzübertritt ist gefährlich, teuer und birgt stets das Risiko, dass man geschnappt wird und nie wieder zurückkehren kann.

Wem ist damit gedient?

Wir sprechen hier von Menschen, die in Westeuropa dringend gebraucht werden. Sie kümmern sich um unsere Wohnungen, um Kinder, Kranke und Alte. Ohne ihre tägliche harte Arbeit würde das soziale Gefüge zusammenbrechen. Dennoch denkt sich die europäische Bürokratie

vielfältige Schikanen aus, um ihnen das Leben schwer zu machen. Warum eigentlich? Wem ist damit gedient? Uns etwa?

Europa wird sich nicht mehr lang vor Antworten drücken können. In der Betreuung und Pflege wächst stetig der Bedarf an Arbeitskräften. In anderen Ländern gibt es Menschen, die diese Lücken gern füllen. Doch unser Arbeits- und Ausländerrecht hindert sie daran.

Es ginge auch anders. Private Dienstleistungen müssen nicht im rechtsfreien Raum stattfinden. Unbürokratische Arbeitsverträge könnten ein paar Mindeststandards festlegen, mit Stundenlöhnen, einem Versicherungsschutz im Krankheitsfall und öffentlichen Schlichtungsstellen. Voraussetzung dafür ist ein legaler Aufenthaltstitel und eine Arbeitsgenehmigung. Putz- und Pflegekräfte könnten behandelt werden wie andere „Schlüsselkräfte“ auch: Sie brauchen Visa - samt der Möglichkeit, frei ein- und ausreisen zu können.

Ein Umdenken ist notwendig

Damit ist ein grundsätzliches Umdenken in der europäischen Migrationspolitik notwendig. Migration, heißt es traditionell, bedeute, sein Land zu verlassen.



Sibylle Hamann,
freie Journalistin und Autorin in Wien

Foto: Sibylle Hamann

Es gibt jedoch auch Menschen, die zwar im Ausland Geld verdienen, aber nicht auswandern wollen. Die in verschiedenen Ländern Bindungen haben und sich dauerhaft im Pendeln einrichten. Diese Menschen werden immer mehr. Doch unsere Gesetze sind auf sie nicht eingerichtet.

Hier braucht es mehr Mut, mehr Kreativität, mehr Europa. Mit dem Fernziel, ein gesamteuropäisches Sozialsystem zu schaffen, in dem Ansprüche aus verschiedensten Arbeitsverhältnissen an verschiedensten Orten zusammenfließen und schließlich eingelöst werden können. So gesehen sind Aurica, Natasa und Raia die Vorhut der modernen Arbeitswelt - und Pionierinnen eines größeren, gemeinsamen Europa. Wir sollten nicht von ihnen verlangen, sich bei Nacht und Nebel über Grenzen zu schleichen und ihr hart verdientes Geld Schleppern auszuhandigen. Sondern ihnen das Leben ein kleines bisschen leichter machen.

So wie sie das, mit ihrer Arbeit, ebenfalls tun.

p Sibylle Hamann, freie Journalistin und Autorin in Wien

XANTHIPPE FRAUEN, EMPÖRT EUCH!

Hinter mancher erfolgreichen Frau steckt(erraten!) eine Frau!

100 Jahre Frauenbewegung hat uns eines gebracht: Wir dürfen arbeiten und wir müssen nicht mehr heiraten und – ob Kinder oder keine bestimmen wir alleine! Nun lasst uns unseren Standort im Jahr 2013 suchen: Bei der Reproduktionsarbeit glänzt das starke Geschlecht immer noch weitgehend durch Abwesenheit. Da wir uns aber doch hin und wieder für Nachwuchs entscheiden, auch unsere Alten gepflegt sein wollen und uns der Spagat zwischen Kind, Küche und Karriere doch zu steil ist, andererseits die Großmütter auch nicht mehr so willige Lückenfü-



Dienstag, 14. Mai 2013, 19.00 Uhr
Moviememento Kino, OK Platz 1, 4020 Linz

Film- & Diskussionsabend

Diskussion mit LABg. Maria Buchmayr - Frauensprecherin der Grünen OÖ, Sibylle Hamann - Journalistin und Autorin, Christian Cakl - SOS Menschenrechte

Eintritt frei!

Weitere Infos www.frauen.ooe.gruene.at oder 0732 / 739400 430.



lerinnen sind wie früher, bedienen wir uns meist derer, die nur die Wahl haben zwischen Putzen, Pflege oder Sexarbeit: MigrantInnen aus den so genannten „Drittländern“. Während AsylbewerberInnen offiziell zur Untätigkeit verdammt sind, ist der Schwarzmarkt bei den häuslichen Dienstleistungen augenzudrückend Normalität. Leidtragende sind die um ihre Arbeitsrechte Betrogenen sowie ihre Kinder und Angehörige in den Ursprungsländern. Die Dienstinne vergangener Jahrhunderte feiert im Schatten privilegierter Frauen in den reichen Staaten des Nordens fröhliche Urständ!

p Xanthippe

BUCHTIPP

McSex – die Pornofizierung unserer Gesellschaft

Ein Buch von Myrthe Hilkens

Die sexuelle Revolution war gestern. Heute gehören Pornos und Sex zum Alltag. Die niederländische Musikjournalistin Myrthe Hilkens, die selbst zu einer sexuell befreiten Generation gehört, prangert in ihrem Buch genau diesen Umstand an. Sie spricht von einer zunehmenden „Sexualisierung unserer Gesellschaft“ und kritisiert die frauenverachtende sexuelle „Fastfood-Kultur“. Für Ihr Buch hat sie mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen gesprochen; Medienberichte, wissenschaftliche Untersuchungen und eigene Erfahrungen aus ihrer Arbeit in der Musikbranche einfließen lassen. Das Buch zeigt eine erschreckende Wirklichkeit, die jede und jeder in der eigenen Lebenswelt nachprüfen kann. Der sensibilisierte Blick ist Voraussetzung dafür, dieser Entwicklung vehement und aktiv entgegenzutreten - Liebe und Zärtlichkeit dürfen kein Auslaufmodell sein!

Sabine Traxler

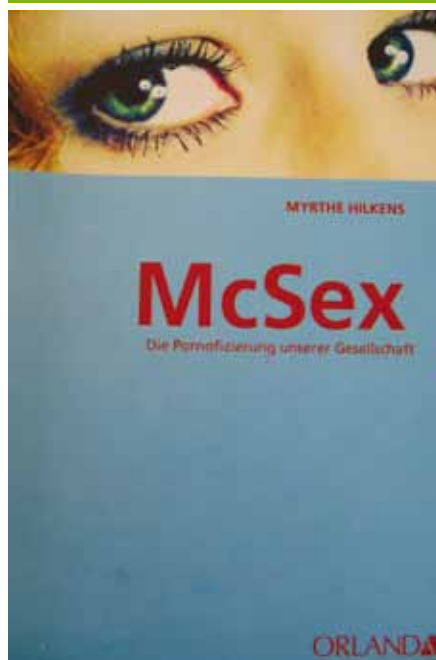




Foto: grüne frauen oö

DIE HAND, DIE MEIN GEMÜSE PFLÜCKT

Als Konsumentin versuche ich meine Einkäufe so „richtig“ wie möglich zu tätigen - gar nicht so einfach angesichts von Globalisierung, grenzenloser Mobilität, hoch technologisiertem Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und chemischen Zusatzstoffen.

Das in den Frischwarenabteilungen der Supermärkte angebotene Gemüse, welches den natürlichen Rhythmen der Jahreszeit trotzt, ist schon lange von meiner Einkaufsliste gestrichen. „Regional, saisonal und biologisch“ – angelehnt an diese Leitlinie, denke ich, kann ich nicht so viel falsch machen, oder? Im Rahmen einer Veranstaltung zum Thema Arbeitsbedingungen von MigrantInnen in Südspanien, welche vielfach unter prekären Bedingungen arbeiten, wurde auch die Situation von LandarbeiterInnen in Österreich angesprochen. „Man soll nicht mit dem Finger auf Spanien zeigen. Auch in Österreich arbeiten ErntehelferInnen oft unter schlechten Bedingungen“, so Dieter Behr, der sich schon seit vielen Jahren mit den Arbeitsverhältnissen in der industriellen Landwirtschaft beschäftigt.

Vom Feld ins Regal

Wer erntet nun das Gemüse, welches mit der Bezeichnung „Herkunft Österreich“ in mein Sackerl wandert? Im arbeitsintensiven Obst-, Gemüse- und Weinbau arbeiten jährlich tausende von LandarbeiterInnen aus dem Osten. Sie kommen mitunter aus Tschechien, Polen, Ungarn, der Ukraine und dem Kosovo für die Zeit der Ernte - Frauen und Männer! Für ÖsterreicherInnen ist die Arbeit aufgrund der kurzen Beschäftigungszeit und der geringen Bezahlung nicht attraktiv, lasse ich mir von einer hiesigen Gemüsebauerin erklären. In der Publikation „Bittere Ernte“

lese ich von Akkordarbeit, ArbeitskontrollorInnen und miserablen Unterkünften. Mit dem Blick auf das Herkunftsland der LandarbeiterInnen frage ich mich, was die Abwesenheit der ArbeiterInnen für die zurückgebliebenen Familienmitglieder bedeutet? Vor allem die Abwesenheit der Frauen, der Mütter, die nach wie vor eine zentrale Rolle in der Familie einnehmen. Ich erinnere mich an den Film „Off the beaten track“, der das Leben einer Schafhirtenfamilie im rumänischen Transsylvanien zeigt. Die berührenden Szenen sind mir im Kopf hängen geblieben: Wenn die Mutter ihre Kinder unter Tränen für Monate in Richtung Deutschland und Feldarbeit verlässt, oder die Rückkehr der Frauen mit Staubsauger und anderen haushälterischen Neuheiten aus dem Westen, die von den Männern mit Irritation entgegengenommen werden. Die Abwesenheit der Frauen bringt das soziale Gefüge ins Wanken und hinterlässt Narben im familiären Leben.

Fairer Preis, faire Arbeitsbedingungen?

Schlussendlich bin ich mir nicht sicher, welche die richtige Hand ist, die mein Gemüse erntet (außer der eigenen natürlich). Was ich jedoch weiß ist, dass die Arbeitsbedingungen für die Frauen und Männer in der Erntearbeit in Österreich fair und akzeptabel sein müssen und dafür bin ich auch bereit einen fairen Preis zu zahlen! Letztlich ist es eine Frage des Vertrauens in die ProduzentInnen, dass

durch den weiteren Aufbau von Direktvermarktung in der Stadt aufgebaut werden kann.

P Sabine Traxler,
Mitarbeiterin der Grünen Frauen OÖ

HINWEISE

„Off the beaten track“, 2012.

Ein Film von Dieter Auner

Buch „**Bittere Ernte** - die moderne Sklaverei in der industriellen Landwirtschaft Europas“ von Dieter Behr

TERMIN

POLITIK HAUTNAH

Besuch des OÖ Landtags

Do., 16. Mai 2013, 12.00 - 13.30 Uhr
Landhaus, Klosterstraße Linz
(Treffpunkt beim Portier im Durchgang)

Anmeldung bis Montag, 13. Mai 2013
unter frauen.ooe@gruene.at oder
telefonisch unter 0732/ 739400 430.

foto: grüne frauen oö



FRAUENPOLITISCHE NEWS AUS DEM LANDTAG

Im Unterausschuss (UA) „Gleichstellung Frauen und Männer am Arbeitsplatz“ wurden in den letzten Monaten drei Anträge eingehend diskutiert:

Der erste Antrag befasste sich mit der „Koppelung der öffentlichen Auftragsvergabe an innerbetriebliche Gleichstellungspläne als Maßnahme gegen die Benachteiligung von Frauen am Arbeitsmarkt“. Trotz mehrfacher Hinweise, das von der grünen Frauenstadträtin Eva Schobesberger mit rot-grüner Mehrheit in Linz durchgesetzte Modell der „Koppelung von Auftragsvergaben an Frauenförderung“ als Musterbeispiel zu beachten, scheiterte dieses wichtige Anliegen an der Mehrheit der ÖVP und der FPÖ.

Weiters wurde über „einen verpflichtenden 40 Prozent Frauenanteil in Aufsichts-

räten und Beiräten“ diskutiert, der von der SPÖ-Fraktion eingebracht wurde. Auch dieser Antrag wurde von ÖVP und FPÖ abgelehnt.

Sehr enttäuschend war die Debatte und letztlich das Abstimmungsverhalten der SPÖ-Frauen bei dem von den Grünen eingebrachten Antrag für die „Erhöhung des Frauenanteils bei den gesetzlichen Interessenvertretungen“. Uns erschien in diesem Zusammenhang die Arbeiterkammer als Vertreterin der ArbeitnehmerInnen ganz besonders wichtig. Denn auch dort ist der Frauenanteil in den Führungsetagen denkbar gering. Dieser Antrag wurde von ÖVP, FPÖ und SPÖ (!) abgelehnt.

Geht's um den eigenen Interessensbereich pfeift die SPÖ weiter auf verpflichtende Frauenquoten. Damit bestätigt sich, dass die SPÖ OÖ ihre Frauenpolitik nach der eigenen Interessenslage ausrichtet. Auch in der AK OÖ finden sich unter den 22 Vorstandsmitgliedern nur drei Frauen. Bei dieser mikrigen Quote müsste die SPÖ sofort handeln. Tut sie aber nicht, weil es unmittelbar den eigenen Bereich betrifft.

Der Frauenanteil in Spitzenfunktionen muss erhöht werden - auch in Interessensvertretungen und bei den Sozialpartnern. Wenn Freiwilligkeit nicht fruchtet, brauchen wir verpflichtende Quoten und dafür werden sich die Grünen weiter vehement einsetzen. Die Quote ist dabei nur der Weg, das Ziel ist die Gleichstellung.

p Maria Buchmayr



foto: grüne oö

Maria Buchmayr, Landtagsabgeordnete, Frauensprecherin der Grünen OÖ

TRÄUME ICH, DASS ICH LEBE?

Erinnerungen an Ceija Stojka

Es ist etwa vier Jahre her: Die alte Frau saß in einem Saal einer Linzer Hauptschule, berichtete aus ihrer Vergangenheit und beantwortete Fragen – würdevoll und stark, aus einer tiefen Menschlichkeit heraus und mit großem erzählerischen Talent. Etwa 80 SchülerInnen hörten ihr gebannt zu. Ceija Stojka schilderte den Jugendlichen ihr Leben als Angehörige der Roma und ihr Überleben in Auschwitz, Ravensbrück und Bergen-Belsen – ein Plädoyer gegen das Schweigen, gegen Diskriminierung und Grausamkeit, und vor allem: für Liebe und Toleranz.

Sie wurde 1933 in der Steiermark geboren. Durch ihre Bücher erfahren wir nicht nur über ihre Kindheit in den Konzentrationslagern, sondern auch über die Lebensweise der Roma. „Wir leben im Verborgenen“ und „Reisende auf dieser Welt“ – heißen ihre Autobiographien, in denen sie über ihre Volksgruppe erzählt. „Träume ich, dass ich lebe?“ schildert die Zeit in Bergen-Belsen.

Bis zu ihrem Ruhestand war sie Marktfahrerin in Wien. Sie schrieb Gedichte, Lieder und Texte und wurde nicht müde, die Erinnerungen an ihre Erlebnisse und an ihr Volk, aufrecht zu erhalten. Ceija Stojka starb im Jänner 2013.

.....
Ursula Hirtl



Ceija Stojka Linz 2009

foto: ursula hirtl



foto: microsoft free clipart

FAMILIENRECHTSPAKET ? FORTSCHRITT ODER FESTIGEN NEUE GESETZE ALTE IDEOLOGIEEN?

HINWEISE

Empfehlenswert: „In Nomine Patris- Die Interessen der Väterbewegung“, Dokumentation, ARTE 2005

Alle weiteren Informationen zu den Änderungen im Familienrecht finden sich auf der Homepage des Frauenministeriums unter www.frauen.bka.gv.at.



foto: microsoft free clipart

Mit 1. Februar 2013 ist das neue Kindschaffts- und Namensrechts-Änderungsgesetz in Kraft getreten. Damit kommt es zu Veränderungen im Bereich der Obsorge, des Besuchsrechts (jetzt Kontaktrecht) und des Namensrechts. Die wesentlichen Änderungen erfolgen im Bereich der Obsorge: Können sich nach einer Scheidung oder Trennung die Eltern hinsichtlich dieser nicht einigen, so entscheidet das Gericht. Eine Neuerung in Streitfällen stellt die Phase der vorläufigen elterlichen Verantwortung, der „Abkühlphase“, dar. Hier bleibt die bestehende Obsorgeregelung vorläufig für 6 Monate aufrecht. Nach Ablauf entscheidet das Gericht. Es wird auch von Verbesserungen und Fortschritten in der partnerschaftlichen Arbeitsteilung bei den Versorgungsarbeiten gesprochen und von der Neudefinitionen der Geschlechterrollen. Klar erkennbar ist allerdings derzeit nur die Erleichterung hinsichtlich des Namensrechts und damit verbunden mehr Wahlfreiheit – eine ohnehin bereits überfällige Änderung.

Politisch gesehen stellt sich die Frage, warum überhaupt eine Änderung des Sorgerechts notwendig war. Auch bisher wurden schon 80 Prozent der Scheidungen einvernehmlich durchgeführt und Eltern konnten sich auf ein gemeinsames Sorgerecht einigen. Wer hat hier also für die Familienrechtsänderung den Anstoß gegeben?

In der politischen Diskussion der neuen Obsorgeregelung und in der Lebensre-

alität vieler Frauen treffen wir seit der Jahrtausendwende auf die weltweit boomenden frauen- und kinderfeindlichen Väterrechtsbewegungen. Dabei scheint es diesen „Väterbewegungen“ nicht um neue Formen partnerschaftlicher Arbeitsteilung zu gehen, auch nicht um die „Qualität des Vaterkontaktes“ oder um „ein Recht des Kindes auf beide Elternteile“, sondern vielmehr um die Durchsetzung einer neuen Generation patriarchaler Strukturen unter dem Deckmäntelchen der von Väterrechtlern geforderten „Gleichberechtigung“.

Der kanadische Soziologe Martin Dufresne versucht die Zusammenhänge der Maskulisten (Väterrechtsbewegungen) nachzuzeichnen und hält fest, dass es den Vätern in den internationalen Maskulistenbewegung keineswegs darum geht für ihre Kinder zu sorgen – „...um die Kinder geht es nämlich gar nicht – vielmehr geht es um den Widerstand gegen die Gleichberechtigung der Frauen.“

Eine Frage an die PolitikerInnen zum Familienrechtspaket bleibt – Fortschritt oder Rückschritt? Werden Frauen für ein autonomes und unabhängiges Leben mit Kind/ern gestärkt, oder doch die offensiv antifeministischen politischen Interessen der Väterrechtsbewegungen?

p Manuela Bonifer-Jungwirth
GRⁱⁿ in Pregarten und Vorstandsfrau der
Grüne Frauen OÖ



Foto: die grünen Frauen

„GRANNY AU-PAIR“ EINE CHANCE FÜR FRAUEN?

„Jetzt oder nie!“ können alle abenteuerlustigen Frauen ab 50 mit Granny Au-Pair ihr ganz persönliches Abenteuer auf Zeit erleben und erfahren, wie schön es ist, in der Fremde ein Zuhause zu finden. „Ein Au-Pair 50plus hat, was viele junge Au-Pairs nicht mitbringen: Sie besitzt Lebenserfahrung, ist geerdet und verantwortungsvoll. Für immer mehr Familien ist daher eine Au-Pair Oma die ideale Kinderbetreuung!“

So wirbt Michaela Hansen aus Hamburg auf ihrer Homepage für die von ihr gegründete Organisation.

Neben der Tatsache, dass viele ältere Frauen in ihrer Jugend keine Möglichkeit hatten zu reisen, auch die Pension größere Vorhaben nicht erlaubt und Granny Au-Pair offenbar eine günstige Möglichkeit eröffnet, Versäumtes nachzuholen, tun sich doch einige Fragen im Zusammenhang mit dem Thema auf:

Zum Einen: Wieso gibt es diese Möglichkeit ausgerechnet und offenbar ausschließlich für Frauen? Der Verdacht liegt nahe, dass hier ein Rollenbild zugrunde liegt, das wir eigentlich schon weitgehend als überwunden ansehen möchten. Frauen leben in einer Gastfamilie, erledigen kostenlos – eventuell gegen ein Taschengeld – Hausarbeit, Kinder- und Altenbetreuung und sind rund um die Uhr verfügbar. Ein halbes Jahr lang. Das kann funktionieren, wenn die Chemie zwischen den Beteiligten stimmt und entsprechende Freizeit eingeräumt wird – im anderen Fall nennt man es Dienstbotenarbeit gegen Naturleistungen.

Die auf der Homepage geposteten Erfahrungsberichte sind auch sehr unterschiedlich: „Anneli Wegner hat es zu den Ferraris nach Rom verschlagen: Die in Deutschland lebende Finnin ist 59 Jahre alt, hat selbst drei erwachsene Kinder und wollte nicht nur ihr Italienisch verbessern, sondern auch mal Rom kennen lernen. Eine hervorragende Kombination, wie sie findet – als so genannte Granny Au-Pair in einer italienische Familie... Helga Kügler hat nach drei Monaten Australien abgebrochen: Probleme mit der Gastfamilie. Und im Nachhinein betrachtet, hätte sie sich verbindliche Absprachen zwischen Gastfamilie und Vermittlungsagentur gewünscht, zum Beispiel was Arbeitszeiten betrifft. Empfehlen kann die 57-jährige Krankenschwester aus Sonthofen das Dasein als Oma-Au-Pair nur bedingt. Jetzt reist sie durch Neuseeland – als Urlauberin.“

Alternativ zu den Au-Pair-Diensten gibt es auch bei schmalen Brieftaschen die Möglichkeit nicht nur für Ältere, sich einer NGO anzuschließen, sich im Ausland sozial oder ökologisch zu engagieren. Oder man erkundet die Welt auf eigene Faust. Ein bisschen Mut gehört zwar dazu, aber nach sorgfältiger Planung kann man sich auch in fremden Ländern billig fortbewegen und hat so sicher mehr von einer Reise, als im engen Radius rund um die Au-Pair-Örtlichkeit mit wenig Freizeit und Abhängigkeiten von der Gastfamilie. Auf meinen Reisen habe ich viele Frauen getroffen, meist aus dem angelsächsischen Raum, die sich auch jenseits der 70 noch auf Weltreise begeben. Eine alte Dame aus England hat mir erklärt, warum sie am liebsten allein reist: Man bekommt viel mehr Kontakte, lernt viel mehr Menschen kennen, als wenn man mit dem Partner oder einer Freundin unterwegs ist.

Mit oder ohne Reisebegleitung oder auch als Au-Pair-Oma: In Bewegung sein, neugierig sein und sich einlassen auf fremde Kulturen hält jung und lebendig und ist in jedem Fall ein Gewinn!

p Doris Eisenriegler, GRⁱⁿ in Wilhering und Obfrau der Grünen 50+ ÖÖ

WIR ESSEN DIE STADT(NATUR)!

KRÄUTERWANDERN MIT SUSANNE PUST

foto: grüne frauen oö



**Termine: Freitag, 26. April und 30. August 2013
(bei Schönwetter) Dauer: 15.00 - 18.00 Uhr**

Geheimnisvolle und köstliche Nahrungsmittel wachsen vor unserer Haustür in der Stadt – oft unbeachtet. Bei unserer Wanderung im Linzer Stadtgebiet gibt uns die zertifizierte Kräuterpädagogin Susanne Pust Einblicke in die essbaren Schätze, die jede Wiese, jeder Strauch und jeder Baum bietet. Zum Abschluss gibt es mit dem Gesammelten einen kleinen Imbiss im Grünen.

Anmeldung unter frauen.ooe@gruene.at oder unter 0732/ 739400 430. Kosten € 5

PLANETARIUM

DIE INFORMATIONSENDUNG DER GRÜNEN BILDUNGSWERKSTATT OÖ

Vom Image der Bäuerin, übers Sensenmähen bis hin zum Arabischen Frühling – die Radiosendung der Grünen Bildungswerkstatt greift monatlich Themen aus Politik und Gesellschaft auf, die sich quer durch alle Lebensbereiche ziehen. Denkanstöße und Informationen für neue und kritische Blicke auf Themen sind garantiert!

Zu hören im Freien Radio Freistadt auf 107,1 MHz – jeden 3. Dienstag im Monat! Alle Sendungen können online live unter www.frf.at gehört oder unter www.gb.w.ooe.at heruntergeladen werden.



Hörtipp

Kräuterpädagogin aus Leidenschaft – Susanne Pust im Interview
www.cba.fro.at/61393



Termine:

Do., 25. April, 27. Juni, 28. August und 24. Oktober 2013, jeweils 18.00 Uhr

Ort: Cafe Gonoras Sternhagel, Pfarrplatz 10a, 4020 Linz

Information, Diskussion, Austausch mit LAbg. Maria Buchmayr, Frauensprecherin der Grünen OÖ und den Vorstandsfrauen der Grünen Frauen OÖ.

Infos: www.frauen.ooe.gruene.at oder unter 0732/ 739400 430.



COUPON

Postgebühr zahlt Empfängerin

**An die Grünen Frauen OÖ
Landgutstraße 17
4040 Linz**

JA, ich will....

- ein kostenloses ABO von FrauenArgumente
- ein Gratis-Abo der oö.planet-Zeitung der Grünen OÖ
- kostenlos Mitglied der Grünen Frauen OÖ werden

NAME

STRASSE

PLZ ORT

Telefon.....

E-Mail

BUNDESFRAUEN-KONFERENZ 2013

Roll back – nein Danke!

Termin: 28./29. Juni 2013 in Linz

Nähere Infos dazu unter www.frauen.ooe.gruene.at oder unter 0732/ 739400 430.

IMPRESSUM

Die Grünen Frauen OÖ,
Landgutstr. 17, 4040 Linz;
E-Mail: frauen.ooe@gruene.at
Redaktion: Mag.ª Sabine Traxler
Für den Inhalt verantwortlich:
Mag.ª Maria Buchmayr
Druck: Druckerei Haider, 4274 Schönau
Layout & Fotos: Mag.ª Martina Traxler,
Auflage: 9.400 Stück, gedruckt auf 100 %
chlorfrei gebleichtem Papier